



Erschéngt véier Mol d'Joer

INFO 02/20

Aktuelles vu SICONA Sud-Ouest a SICONA Centre

12, rue de Capellen L-8393 Olm

Lebensräume wiederherstellen

Umsetzung des Zweiten Nationalen Naturschutzplans läuft auf Volltouren



Im Herbst 2017 unterschrieb SICONA ein Kooperationsprojekt mit dem Umweltministerium für die Wiederherstellung zerstörter oder degraderter Lebensräume. Der Staat trägt dabei im Rahmen des Zweiten Nationalen Naturschutzplans 90 bis 100 % der Kosten. SICONA übernimmt die Planung und Ausführung der Projekte. 2019 wurden in den SICONA-Mitgliedsgemeinden über zwei Millionen Euro in die Wiederherstellung degraderter Lebensräume investiert.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 wollten wir mit Ihnen feiern: 20 Jahre SICONA Centre und 30 Jahre SICONA Sud-Ouest. Doch dann kamen die Corona-Pandemie, die Kontaktbeschränkungen und ganz neue Herausforderungen, die es anzugehen galt. Zusammen mit unserer Direktion, dem Sicherheits- und Gesundheitsdelegierten und den Personaldelegationen haben wir unsere Mitarbeiter bisher gesund durch die Krise geführt. Natürlich hatte und hat Corona auch Auswirkungen auf unsere Arbeit: Verschiedene Projekte mussten zurückgestellt werden, bei anderen Arbeiten stieg der Aufwand; aber die Fantasie unserer Mitarbeiter für kreative Lösungen hat uns überrascht und gefreut. Lesen Sie in diesem SICONA Info, was sich unsere pädagogische Abteilung hat einfallen lassen, um die Kinder trotz der widrigen Umstände für die Natur zu faszinieren.

Eine aktuelle Zwischenbilanz zu unserem Großprojekt „Umsetzung des aktuellen Nationalen Naturschutzplans“, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium und unseren Mitgliedsgemeinden durchführen, finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Solche Projekte sind mit einem hohen Einsatz öffentlicher Gelder verbunden und es ist daher wichtig immer wieder zu hinterfragen, ob die Mittel effizient eingesetzt wurden. Daher sind wir froh, dass eine Reihe von gefährdeten Arten positiv reagieren.

Vor der Corona-Pandemie hatte unser *Natur genéissen*-Projekt so richtig Fahrt aufgenommen: Die Zahl der *Natur genéissen*-Produzenten sowie die der teilnehmenden Gemeinden war so hoch wie noch nie – der Absatz der *Natur genéissen*-Produkte in den Maisons relais lief richtig gut und bot unseren nachhaltig produzierenden Betrieben Perspektiven. Mit dem Lockdown verloren die Landwirte ihren Absatzmarkt, die Maisons relais, und auch jetzt ist das Vor-Corona-Niveau noch lange nicht erreicht. Trotzdem glauben wir an dieses Projekt, denn die Coronakrise hat uns allen gezeigt: ein „Weiter so“ geht nicht mehr. Die Zukunft liegt in der Regionalproduktion und einer giftfreien Landschaft!

Wenn man über den regionalen und nationalen Tellerrand schaut, haben die letzten Monate auch verdeutlicht, dass die Biodiversitätskrise genauso ernst zu nehmen ist wie die Klimakrise. Wissenschaftler des Weltbiodiversitätsrates sehen einen direkten Zusammenhang zwischen (zukünftigen) Pandemien und der großflächigen Zerstörung von Urwäldern und anderen primären Lebensräumen, z.B. in Asien und Südamerika. Durch das Eindringen der Menschen in bisher unberührte Natur fallen natürliche Barrieren zwischen Menschen und Urwältern (mit ihren Viren). Folglich steigt das Risiko, dass Tiere Krankheiten auf Menschen übertragen können. Je mehr Ökosysteme zerstört werden, desto wahrscheinlicher ist der Ausbruch weiterer Pandemien.

Globales Denken und lokales Handeln sind also weiterhin notwendig und so hoffen wir, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns auch in Zukunft bei dieser Mission unterstützen. Und die für 2020 geplante Geburtstagsfeier unserer Syndikate werden wir zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Beim Projektstart 2017 stellten wir an dieser Stelle das Projekt „ Beitrag der Kommunen zur Umsetzung des Zweiten Nationalen Naturschutzplans“ vor, eine Kooperation zwischen dem Umweltministerium und SICONA, die über den Umweltfonds gefördert wird. Für die Wiederherstellung von Offenland-Lebensräumen, die Umsetzung von Arten- und Habitatschutzplänen, stellen der Staat und die SICONA-Gemeinden insgesamt 12 Millionen Euro über fünf Jahre zur Verfügung. 2019 wurden über zwei Millionen investiert, davon flossen 70 % in die Wiederherstellung von Feuchtgebieten und die Renaturierung kleiner Bäche. Dieser hohe Anteil entspricht auch den Vorgaben des Umweltministeriums, da alle Typen von Feuchtgebieten besonders stark durch den Menschen gelitten haben. Über 80 % der Feuchtgebiete Luxemburgs wurden im Zeitraum 1962 – 1999 zerstört!

Petingen: Von Fichtenwald zum Feuchtgebiet



Nach Abschluss der Arbeiten sieht die Parzelle noch trostlos aus, doch binnen einer Vegetationsperiode installieren sich ohne menschliches Zutun wieder die typischen Pflanzen der Feuchtgebiete.

Die Wiederherstellung sogenannter Hochstaudenfluren, mit Mädesüß und anderen hochwachsenden krautigen Pflanzen, gehört zu den nationalen Prioritäten, da es sich hierbei um einen europäisch geschützten Habitattyp handelt. In Lamadelaine (Gemeinde Petingen) erwarb die Gemeinde im Rahmen von LIFE-Grassland eine Parzelle, die vor Jahrzehnten zuerst als Bauschuttdeponie genutzt und anschließend mit Fichten bepflanzt wurde. Nachdem Bauschutt und Fichten entfernt wurden, kann sich nun die ursprüngliche Vegetation wiedereinstellen.



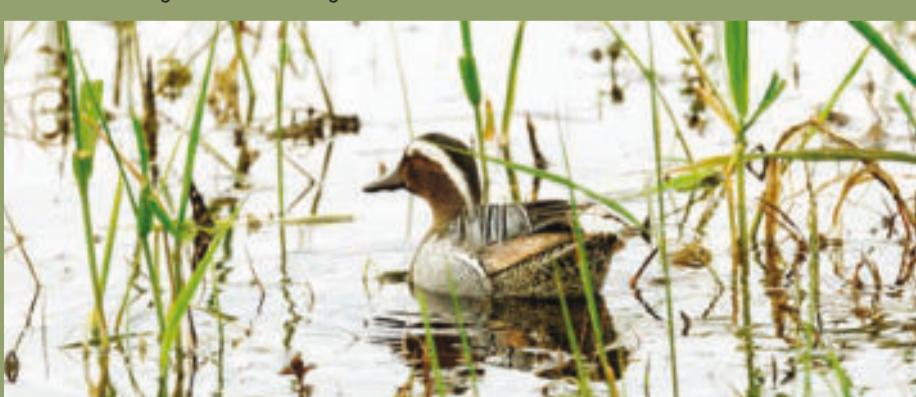
In einigen Jahren kann man damit rechnen, dass der seltene Große Feuerfalter die renaturierte Fläche wiederbesiedelt.

Monnerich: Projekt für Mensch und Natur



Die Auen von Alzette und Mess gehörten vor den vielen Eingriffen des Menschen zu den wichtigsten Feuchtgebieten Luxemburgs. Die Wiederherstellung von kleinen Teilbereichen ist daher eine wichtige Naturschutzaufgabe.

In Steinbrücken (Gemeinde Monnerich) konnte ein Projekt umgesetzt werden, das den Menschen Naturerlebnisse ermöglicht und gleichzeitig seltenen Arten eine Chance bietet. Neben der Anlage von einem tieferen Gewässer und verschiedenen Optimierungen an der Mess, wurde 2019 eine 40 Ar große Sumpf- und Flachwasserzone angelegt, die typischen Arten der Messaue Nahrungs- und Reproduktionsmöglichkeiten bietet.



Die seltene Knäkente dürfte als Durchzügler von der neu geschaffenen Sumpfzone profitieren.

Mit 11 % hatte die Wiederherstellung von gefährdeten Grünlandflächen ebenfalls einen bedeutenden Anteil. Neue Landschaftsstrukturen wurden mit 14 % des Budgets unterstützt. Hier handelt es sich vor allem um die initiale Restaurierung von Obstwiesen (Schneiden von alten Bäumen und Neuapflanzung junger Hochstämme). Artenschutzmaßnahmen spielten dagegen nur eine geringe Rolle, wobei die durchgeführten Habitatrestaurierungen allerdings auch immer gefährdeten Arten helfen.

Die durchgeführten Maßnahmen verteilten sich über fast alle Gemeinden von SICONA Centre und SICONA Sud-Ouest: 28 Gemeinden profitierten von diesen Investitionen. Im Folgenden stellen wir einige Beispiele vor.

Bartringen: Ohne Wiederausiedelung kein Comeback

Fast alle Wiesenpflanzen haben nur kurzlebige Samen. Für den Naturschutz bedeutet das, dass einmal – etwa durch verstärkte Düngung – verschwundene Arten sich nicht mehr aus der Samenbank regenerieren können, selbst wenn sich die Standortbedingungen wieder verbessert haben. Aus diesem Grund führt SICONA Wiederausiedlungen von verschwundenen seltenen Arten durch, z.B. in Bartringen.



Im letzten Winter wurden 2.000 Pflänzlinge von acht verschiedenen gefährdeten Arten in Naturschutzflächen ausgepflanzt. Diese Technik ist besonders geeignet für sehr magere Standorte, also dort, wo die Konkurrenz durch Gräser gering ist, aber die Arten bereits verschwunden sind.



Die Knäuelglockenblume gehört zu den seltensten Pflanzen Luxemburgs. Durch Wiedereinbringung in geeignete Mähwiesen versuchen wir, die Art zu erhalten.

Colmar-Berg: Naturparadies am Brosiushof

Ein ganz anderes Projekt wurde in der Gemeinde Colmar-Berg durchgeführt: Die schöne Kulturlandschaft um den Brosiushof mit alten Obstbäumen und blütenreichen Weiden konnte ebenfalls vom Umweltfondsprojekt profitieren. Die Erstinstandsetzung der Hochstammobstwiesen gehört auch zu den förderfähigen Arbeiten. Ähnliche Projekte wurden in den anderen drei neuen Mitgliedsgemeinden durchgeführt.



Die Instandhaltung alter Obstbäume ist sehr wichtig, um diesen Lebensraum möglichst lange zu erhalten. Parallel erfolgt die Anpflanzung junger Hochstammobstbäume.



Stellvertretend für eine ganze Reihe seltener Arten der Bongerten sei hier die Wimperfledermaus genannt, die diese Flächen zur Insektenjagd braucht.

Umgang mit der COVID-19-Pandemie

Ein Rückblick mit unserem Sicherheits- und Gesundheitsdelegierten Marc Kintzelé

Seit Sommer 2019 ist Marc Kintzelé, Délégué à la Sécurité et à la Santé dans la Fonction Publique, bei SICONA. Er ist damit zuständig für die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter und hat uns bisher engagiert, aber mit ruhiger Hand durch die Corona-Krise geführt. Im folgenden Interview skizziert er die wichtigsten Punkte der letzten Monate im Zusammenhang mit der Pandemiebekämpfung bei SICONA.

SICONA Info: SICONA hat ja erste Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus in die Wege geleitet, bevor es entsprechende Anweisungen der Regierung gab. Wie hast du das Ganze erlebt?

Marc Kintzelé: Die Corona-Krise kam ja nicht ganz unerwartet, obschon die Anzahl der Infizierten in Luxemburg uns dann doch erschreckte. In der Tat haben wir erste Entscheidungen getroffen, bevor die Regierung den landesweiten Lockdown beschloss. Wir waren in verschiedenen Punkten auch strenger als gefordert, aber ich halte das im Nachhinein trotzdem für richtig – immerhin haben wir bei über 50 Mitarbeitern keinen bestätigten Coronafall.

S I: Die verschiedenen Berufsgruppen bei SICONA erforderten angepasste Lösungen...

M.K.: Ja, wir haben eine Risikoanalyse für jede einzelne Gruppe erstellt - die Arbeiter, die administrativen Kräfte, die Wissenschaftler und das edukative Personal - und entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet. Die Arbeiter wurden z.B. in Zweiergruppen eingeteilt mit unterschiedlichem Arbeitsbeginn, in jedem Fahrzeug durfte zunächst nur eine Person fahren und auch im Gelände musste mit Maske gearbeitet werden, wenn Mindestabstände bei der Arbeit nicht eingehalten werden konnten. Die meisten anderen Mitarbeiter konnten ihre Arbeit im Homeoffice fortsetzen. Lediglich die Umweltaktivitäten für Kinder mussten komplett eingestellt werden – und wurden dann schnell durch ein Online-Angebot ersetzt.

S I: Wie war und ist die Akzeptanz der Mitarbeiter bezüglich der Einschränkungen?

M.K.: Das hing sehr stark von den einzelnen Gruppen ab. Die Arbeiter waren zweifelsfrei am stärksten von den Änderungen betroffen und stellten die meisten Fragen. Den einen gingen die Maßnahmen zu weit, andere befürchteten eine Infektion. Hier war eine gute Kommunikation wichtig. Wir haben versucht, durch wöchentliche



Mitteilungen für alle Mitarbeiter unsere Maßnahmen zu erklären. Positiv ist anzumerken, dass sich alle Mitarbeiter konstruktiv an der Lösungssuche beteiligt haben.

S I: Seit ein paar Wochen werden in Luxemburg und damit auch bei SICONA die Ausgangsbeschränkungen gelockert. Was sind deine Ratschläge für die nächsten Monate?

M.K.: Die aktuell wieder ansteigenden Fallzahlen sind keine gute Nachricht. Wir müssen daher die Situation im Auge behalten, die beschlossenen Einschränkungen beibehalten und schlimmstenfalls wieder strengere Maßnahmen beschließen. Das gilt z.B. für die Limitierung der Mitarbeiter pro Büro und natürlich die Hygienevorschriften. Inzwischen haben sich verschiedene Maßnahmen ganz gut eingependelt und wir können diese Erfahrungswerte für die Zukunft nutzen - etwa, wo Homeoffice gut durchführbar ist und wo nicht. Insgesamt glaube ich, dass wir das Arbeitsumfeld zurzeit ganz gut unter Kontrolle haben. Auf das private Umfeld unserer Mitarbeiter haben wir natürlich keinen Einfluss, aber ich hoffe sehr, dass sich alle vorsichtig verhalten, damit wir auch weiterhin gut durch diese Krise kommen.

SICONA kids, das neue Onlineangebot von SICONA

In der Corona-Ausgangssperre bietet die Facebookseite SICONA kids Naturaktivitäten zum Nachmachen an

Aus der Not eine Tugend machte im Frühjahr unser Pädagogenteam, als durch die Ausgangssperre sein ganzes Arbeitsprogramm zusammenbrach. Innerhalb kürzester Zeit eigneten sich die Kollegen die nötigen technischen Kenntnisse an und boten ihre Naturaktivitäten dann virtuell an – als Videos zum Nachmachen auf der neuen Facebookseite SICONA kids.

Corona-Kontaktbeschränkungen, die Schulen geschlossen, die Kinder zuhause, alle Auswärtsaktivitäten abgesagt: Mit dieser Situation waren die Eltern im März plötzlich konfrontiert. Keine einfache Situation für die Familien. Und auch keine einfache Situation für unsere Pädagogen, deren Arbeitsgrundlage von einem Tag zum anderen weggebrochen war. Was also tun?

Schnell kam eine Idee auf: den Kindern unsere Naturaktivitäten übers Internet frei Haus

zu liefern! Es folgten zwei Wochen intensiver Konzeptions- und Fortbildungsarbeit - dann stand die neue Facebookseite SICONA kids und ein erstes Video konnte gepostet werden, das das neue Angebot vorstellt. Die Seite war von Anfang an ein großer Erfolg: Innerhalb einer Woche hatten sich bereits 2.000 Abonnenten angemeldet. Seither postet SICONA kids an jedem Wochentag eine Aktivität, die Eltern und Kinder zuhause oder im nahen gelegenen Wald nachmachen können.

Obwohl es anfangs nicht ganz leicht war und vieles gelernt und erst einmal ausprobiert werden musste, haben unsere Pädagogen inzwischen großen Spaß an den Videos. Und sie planen das Internetangebot auch in „Nach-Corona-Zeiten“ weiterzuführen – in einer reduzierten Form, sobald die Aktivitäten draußen wieder abgehalten werden dürfen.

The screenshot shows the Facebook profile of 'SICONA KIDS'. It features a profile picture of children in a forest setting. The page has 1.266 likes and 42 subscribers. There are several posts, one of which is a video titled 'Vilaincher an hier Fudder' showing children playing outdoors. The page also includes a sidebar with links to 'Startseite', 'Beiträge', 'Aktiv.', 'Veranstaltungen', 'Bewertungen', 'Videos', 'Fotos', 'Info', 'Community', and 'Angebote'.

SICONAs neue Facebookseite SICONA kids bietet fünfmal die Woche neue Ideen für Aktivitäten mit den Kindern in der Natur.

LINK SICONA kids:
<https://www.facebook.com/siconakids>

Umweltdiplome für die Kinder in Düdelingen

In Düdelingen führt SICONA jährlich 30 bis 40 außerschulische und schulbegleitende Naturaktivitäten durch. Kinder, die regelmäßig an den Aktivitäten teilnehmen und bei einer ausreichenden Anzahl an Umweltnachmittagen mitmachen, erhalten zum Abschluss ein sogenanntes „Umweltdiplom“.

Noch bevor durch die Coronakrise alle Aktivitäten abgesagt werden mussten, konnten die Düdelinger Kinder ihr „Umweltdiplom“ aus der Hand der Gemeindeverantwortlichen sowie von SICONA-Präsident Georges Liesch in Empfang nehmen.



An der Diplomverleihung nahmen u.a. teil: Schöffe Loris Spina, Schöffe René Manderscheid, Romain Zuang, Mitglied des Gemeinderates und SICONA-Delegierter sowie Georges Liesch, Präsident SICONA Sud-Ouest.



Erfolge bei Artenenschutz

SICONA-Projekte tragen zur Bestandserholung gefährdeter Arten bei

SICONA hat in den letzten zwei Jahren seine Arbeit zum Schutz gefährdeter Lebensräume und Arten intensivieren können, dies dank zusätzlicher Finanzmittel aus dem Umweltfonds. Andere Artenschutzprojekte, die schon seit Jahren laufen, wurden fortgesetzt. Das Wiederauftreten von Arten, die in unserer Region verschwunden waren, und die Erholung der Bestände einiger gefährdeter Arten lassen hoffen, dass die Bemühungen langfristig Ergebnisse zeigen.

Im Rahmen des Ersten Nationalen Naturschutzplans Luxemburgs wurde ein neues Instrument eingeführt: die Plans d'action espèces. In der Tat erlauben gezielte Aktionspläne ein wirksameres Vorgehen und entsprechende Pläne haben sich in den Nachbarländern bereits seit Jahrzehnten bewährt. Entscheidend ist natürlich nicht der Plan selbst, sondern die gezielte Umsetzung. Bei den Projektplanern sind außerdem gute Artenkenntnisse notwendig, um die Maßnahmen erfolgreich umsetzen zu können. SICONA unterstützt nach Kräften das Umweltministerium bei der Umsetzung der Artenschutzpläne, da wir sie als sehr wirksame Instrumente ansehen – und auch schon zahlreiche Erfolge erzielt haben, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Wiederauftreten verschwundener Arten



Der extrem seltene Schilfrohrsänger hat 2020 erstmals wieder in der SICONA-Region gebrütet.

2020 brütete in einem unserer Feuchtgebiete in Bartringen ein Schilfrohrsänger. Diese Vogelart ist in Luxemburg äußerst selten und tritt regelmäßig nur in den Feuchtgebieten des oberen Syrtals auf. Der Bestand wird mit ein bis zwei Paaren landesweit angegeben. Im Westen und Zentrum Luxemburgs waren keine Vorkommen mehr bekannt. Umso erfreulicher ist der Brutnachweis des seltensten Rohrsängers Luxemburgs in einem unserer Feuchtgebiete. Dieser Erfolg zeigt, dass es gelingen kann, auch bei seltenen Arten einen positiven Trend zu erzielen.

Im letzten Jahr brütete der Kiebitz, auch eine Art, die bei uns kurz vor dem Aussterben steht, erfolgreich im Feuchtgebiet Az in der Gemeinde Beckerich – sehr wahrscheinlich die einzige Brut in Luxemburg. Auch dieses Jahr gab es eine Brut im selben Gebiet, aber leider ohne Erfolg. Trotzdem zeigt der erneute Brutversuch, dass dieses Gebiet für den Kiebitz eine hohe Attraktivität hat und wir das Management dieses Feuchtgebietes verstärkt auf Limikolen – zu denen auch der Kiebitz gehört – ausrichten sollten.



Der Kiebitz benötigt vegetationsarme oder kurzrasige Feuchtgebiete mit hohem Wasserstand. Das vor einigen Jahren in der Gemeinde Beckerich neu angelegte Feuchtgebiet Az scheint ihm besonders zuzusagen.

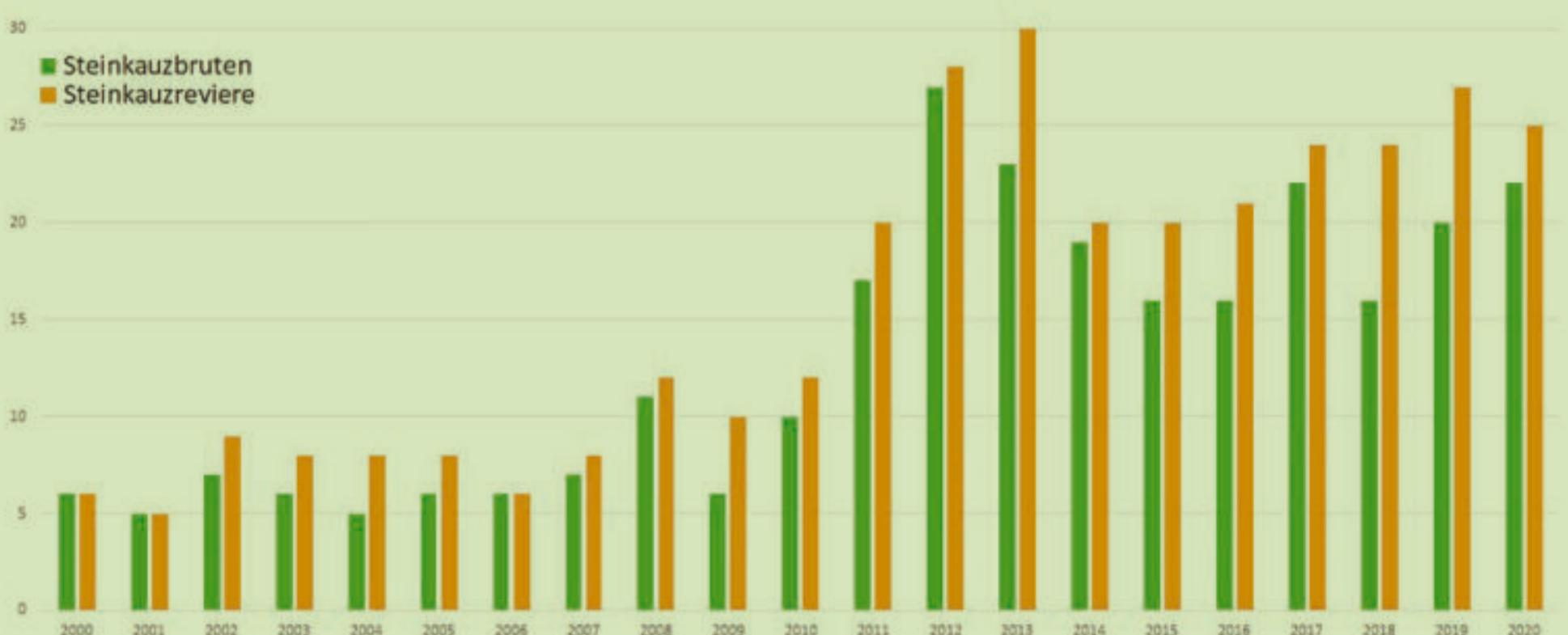
Erholung der Bestände bei Steinkauz und Laubfrosch

Der Steinkauz ist seit dem Jahr 2000 Ziel eines besonderen Schutzprogramms in der SICONA-Region. Der Bestand bei Projektbeginn betrug nur noch sechs Reviere. Dieses Jahr haben wir immerhin 22 Bruten (und mindestens drei weitere Reviere ohne Brutnachweis) in unseren Gemeinden feststellen können. Die grafische Übersicht der Bestände seit Projektbeginn zeigt 2012 ein Maximum von 27 Bruten. Der anschließende Rückgang der Bruten ist durch den schneereichen Winter 2012/2013 bedingt, der zu einer starken Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit für den Steinkauz führte. Solche außergewöhnlichen



Der Steinkauz, unsere kleinste Eule, leidet unter dem generellen Rückgang der Großinsekten, da diese einen bedeutenden Anteil an seinem Beutespektrum haben. Auch das zunehmende Verschwinden von Weidevieh in der Landschaft (da viele Tiere heute ausschließlich in Stallhaltung leben) macht ihm Schwierigkeiten, da dadurch traditionelle Weiden verschwinden – seine Lieblingsjagdgebiete.

Entwicklung des Steinkauzbestandes im Südwesten und Zentrum Luxemburgs von 2000 bis 2020





Der Laubfrosch ist ein Sympathieträger des Naturschutzes. Daher ist es sehr erfreulich, dass sich die Bestände dieser kleinen Froschart zumindest im Südwesten gut erholen.

Winter stellen unter normalen Bedingungen kein dauerhaftes Problem für eine Art dar, doch bei Arten mit derart schwachen Beständen kann ein schneereicher Winter das Aus bedeuten. Dank der Schutzmaßnahmen war das beim Steinkauz glücklicherweise nicht der Fall, dennoch wirkte sich das Ereignis nachhaltig auf die Population aus.

Der ausgestorbene Laubfrosch war in den Jahren 2012/2013 Ziel eines Wiederansiedlungsprojektes im Zentrum und Südwesten des Landes, dies in Zusammenarbeit mit der Natur- und Forstverwaltung. Damals wurden ca. 2.000 junge Laubfrösche in verschiedenen Feuchtgebieten ausgesetzt. Die Entwicklung des Laubfroschbestandes ist seither, zumindest im Südwesten ein voller Erfolg. Die Art kommt mittlerweile wieder in vier Gemeinden vor (Dippach, Leudelingen, Reckingen/Mess und Bartringen). Ein Einzelexemplar wurde sogar in der Gemeinde Sassenheim festgestellt. Die Zahl rufender Männchen stieg vom letzten zu diesem Jahr von 200 auf über 300! Hier besteht die Chance, dass diese Art in zehn Jahren wieder große Bereiche der SICONA-Region wiederbesiedelt haben wird, vorausgesetzt, die Anstrengungen lassen nicht nach.

Erfreuliche Ansiedlung einer Pionierart

Eine weitere Rote Liste-Art, die dieses Jahr von den SICONA-Projekten profitierte, ist der Flussregenpfeifer. Diese kleine Watvogelart besiedelt Gewässer mit großen Schlammflächen, wie sie besonders nach der Bauphase von neuen Weihern entstehen. 2020 gab es Brutzeitvorkommen in gleich zwei Mitgliedsgemeinden: Monnerich und Kehlen. Der Flussregenpfeifer gehört zu den sogenannten Pionierarten. Diese Vorkommen werden natürlicherweise entsprechend in ein



Der seltene Flussregenpfeifer wurde dieses Jahr zur Brutzeit in zwei neuen Feuchtgebieten in Steinbrüchen und Olm festgestellt.

oder zwei Jahren wieder verschwinden, da dann die Vegetationsentwicklung ein Brüten unmöglich macht. Für diese Arten ist deshalb die Neuschaffung von Gewässern sowie ein kontinuierlicher Unterhalt dieser Gebiete, der immer wieder Pionierflächen schafft, von vitaler Bedeutung.

Seltene Gäste in unseren Feuchtgebieten

Unseren Feuchtgebieten kommt aber auch eine wichtige Bedeutung für durchziehende Arten zu. Viele Vogelarten, die aus ihren Brutgebieten im Norden Europas in ihre Überwinterungsgebiete im Mittelmeerraum oder sogar in Afrika ziehen, brauchen auf dieser langen Zugroute Gebiete, wo sie ihre Reserven auffüllen können, sprich: nahrungsreiche Feuchtgebiete. Auch wenn wir keine systematischen Daten zu durchziehenden Arten erheben können, sind schon die Zufallsfunde sehr interessant, besonders, was durchziehende Watvögel (Limikolen) betrifft.



Zugvögel benötigen Feuchtgebiete, um ihre Fettreserven während des Zuges immer wieder aufzufüllen. Hier ein Rotschenkel, der dieses Frühjahr am „Zäreweier“ bei Olm rastete.



Im Rahmen des Wohnungsbauprojektes Elmen bei Olm, hat SICONA die SNHBM als Bauträger bei der Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen unterstützt - wie z.B. bei der Anlage des „Zäreweiers“, der sowohl eine Rückhaltsfunktion bei Hochwasser haben wird, als auch als Naturschutz-Kompensationsfläche dient.

Ausblick

Die vorgestellten Beispiele zeigen, dass gezielte Artenschutzprogramme, wie sie auch im Nationalen Naturschutzplan vorgesehen sind, positive Entwicklungen möglich machen. Für einen dauerhaft positiven Trend reichen sie allerdings noch nicht, da die restaurierten Naturflächen einfach noch zu klein respektive zu isoliert sind. Es gilt also, die diesbezüglichen Anstrengungen auf nationaler und regionaler Ebene verstärkt fortzusetzen, um diesen Arten langfristig eine Chance zu geben.

Gemeinde Lintgen tritt dem SICONA-Centre bei

Anfang Juni hat der Gemeinderat Lintgen einstimmig beschlossen, einen Beitrittsantrag beim SICONA Centre zu stellen. Damit ist eine wichtige Entscheidung gefallen; jetzt müssen nur noch die aktuellen Mitglieds-Gemeinden dem Beitritt zustimmen.



Kurznach



Natur genéissen - Mir iesse regional, bio a fair

Lockdown mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Produzenten

Das Projekt Natur genéissen hatte vor der Coronakrise an Fahrt gewonnen: Die Zahl der teilnehmenden Gemeinden stieg konstant an und damit der Bedarf an Lebensmitteln bei unseren Natur genéissen-Produzenten. Aus diesem Grund ließen intensive Bemühungen, um zusätzliche Produzenten für das Projekt zu gewinnen. Doch dann kam der Lockdown, die Maisons relais wurden geschlossen, und unsere Produzenten verloren ihren Absatzmarkt.

SICONA unterstützt Landwirte in der Krise

Verschiedene Naturgenéissen-Landwirte, die in größerem Umfang an die Maisons relais lieferten, verloren durch den Lockdown einen Großteil ihrer Absatzmöglichkeiten. Besonders das Biofleischsegment war stark betroffen. Um diese Betriebe so gut wie möglich zu unterstützen, starteten wir auf unserer Facebookseite ein Angebot für private Kunden. Über zwei Monate erschien alle zwei Wochen ein Post zum Thema, der die Möglichkeit bot, Biofleischpakete zu bestellen.

Neue Produzenten

Wie eingangs erwähnt, ist die Nachfrage nach Natur genéissen-Produkten mittlerweile so hoch, dass noch zusätzliche Landwirte ins Projekt einsteigen können. Daher laufen bereits seit Ende 2019 Bemühungen, um zusätzliche Landwirte und Gärtner für das Projekt zu gewinnen. Nachstehend stellen wir Ihnen fünf neue Bio-Betriebe vor – darunter zwei aus dem Naturpark Our. Auch diese sind nach unseren Kriterien zertifiziert und dürfen daher auch an unsere Mitgliedsgemeinden liefern. Neben Angaben zu den Produkten, die die Betriebe im Rahmen von Natur genéissen anbieten, finden Sie auch die Naturfläche in Prozent pro Betrieb. Zur Erinnerung: Natur genéissen-Betriebe müssen mindestens 5 % ihrer Fläche für den Naturschutz zur Verfügung stellen!



Nathalie Worré, Ferme du Klingelbourg, Bridel, BIO, Obst, Apfelsaft; 59 % Naturflächen



Biohaff Miller-Mariany, Bastendorf, BIO, Rind- und Kalbfleisch (Limousin); > 8 % Naturflächen



Alice & Jean-Lou Colling-Von Roesgen, Karelshaff, Michelbouch, BIO, Rind- und Kalbfleisch (Limousin), Hähnchen; 15,5 % Naturflächen



Serge Keiser & Albert Molitor, Haff A Miergen, Gosseldingen, BIO, Rind- und Kalbfleisch (Limousin, Welsh Black), Apfelsaft; 24% Naturflächen



Guy Lambert, Walsdorf, Naturpark Our, BIO, Rind- und Kalbfleisch (Limousin); > 8 % Naturflächen

Wildpflanzen-Saatgut made in Luxembourg

Das SICONA-Saatgutprojekt wird in Zukunft über den Umweltfonds gefördert

Seit mehreren Jahren arbeitet SICONA mit verschiedenen Partnern am Aufbau einer regionalen Wildpflanzen-Saatgutproduktion für die Renaturierung artenreicher Wiesen. Nachdem interessierte Gärtner und Landwirtschaftsbetriebe die notwendige logistische und finanzielle Unterstützung erhalten haben, um die Produktion anlaufen zu lassen, ist nun das Projekt für die nächsten fünf Jahre finanziell abgesichert – über eine Förderung durch den Umweltfonds.

Für die Wiederherstellung von Blumenwiesen in der Offenlandschaft und auch im Siedlungsbereich, werden in den nächsten Jahrzehnten große Mengen an qualitativ hochwertigem, einheimischem Saatgut gebraucht. Im Gegensatz etwa zu Deutschland besitzt Luxemburg zurzeit noch keine eigene Regiosaatgutproduktion. Dabei ist es wichtig, dass mit regionalem Saatgut gearbeitet wird, um lokale Anpassungen der Pflanzen an unser Klima und andere Standortfaktoren zu erhalten.



Nach der Aufzucht der Mutterpflanzen durch eine Gärtnerei werden diese mit einer Pflanzmaschine von Landwirten als Reinkulturen auf die Felder gepflanzt. Nur so kann Samen von den verschiedenen Zielarten in ausreichender Menge gewonnen werden.

Aus diesem Grund arbeitet SICONA seit mehreren Jahren zusammen mit dem Naturhistorischen Museum, der Natur- und Forstverwaltung sowie den anderen Biologischen Stationen der Naturschutz- und Naturparksyndikate an einem eigenen Saatgutprojekt. Nach dem manuellen Sammeln von Wildpflanzensamen durch die Biologischen Stationen werden diese von spezialisierten Gärtnereien aufgezogen. Danach kommen die Jungpflanzen auf die Felder von Landwirten, die die weitere Samenproduktion übernehmen. Diese Betriebe haben sich im Rahmen des Projekts auf diese Produktion spezialisiert und erhielten in den beiden letzten Jahren Unterstützung bei der Logistik, den notwendigen Arbeitsmaschinen sowie der Ausbildung. Inzwischen ist die Produktion in größerem Ausmaß angelaufen,

übrigens ganz nach den Kriterien des Biolandbaus. Nach der lokalen Produktion übernimmt die deutsche Firma Rieger-Hofmann GmbH das Reinigen der Samen, die Zusammenstellung der Mischungen und den Vertrieb.



Die Kulturen sind in unserer Landschaft nicht zu übersehen und ziehen viele Bestäuber an – hier ein Bestand der Gewöhnlichen Pechnelke im Norden des Landes.

Das Umweltministerium unterstützt nun das Projekt während der nächsten fünf Jahre über den Umweltfonds, um den Aufbau einer Wildpflanzensaftgutproduktion und die Produktion eigenen Regiosaatguts in Luxemburg zu fördern. Nach dieser Initialphase muss sich das Projekt über den Verkauf des Saatguts selber tragen.



Die Aufzucht von den Samen bis zu den Mutterpflanzen wird von spezialisierten Gärtnereien in Luxemburg übernommen.

Web-Seminar zum Thema Wiederherstellung artenreicher Graslandgemeinschaften SICONA und natur&ëmwelt schließen mit einer gemeinsamen Tagung ihre LIFE-Projekte ab

Die als Abschluss der LIFE-Projekte LIFE Grassland (SICONA) und LIFE Orchis (natur&ëmwelt) gemeinsam geplante Tagung „Wiederherstellung artenreicher Graslandgemeinschaften“ musste wegen Corona als Web-Seminar stattfinden, konnte aber trotzdem mit 350 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt werden.

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Lösungen: Aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen konnten SICONA und natur&ëmwelt ihre für Mai gemeinsam geplante Tagung zum Abschluss der LIFE-Projekte LIFE Grasland und LIFE Orchis nicht in der ursprünglichen Form durchführen. Stattdessen wurde sie mit der Unterstützung des Umweltministeriums und des Naturhistorischen Museums als sogenanntes Webinar – also als Seminar über Internet – durchgeführt. So konnten 350 Teilnehmer aus Luxemburg, Deutschland, Belgien, Österreich und der Schweiz die Vorträge an ihren Bildschirmen verfolgen und sich auch über eine Chatfunktion aktiv am Geschehen beteiligen.



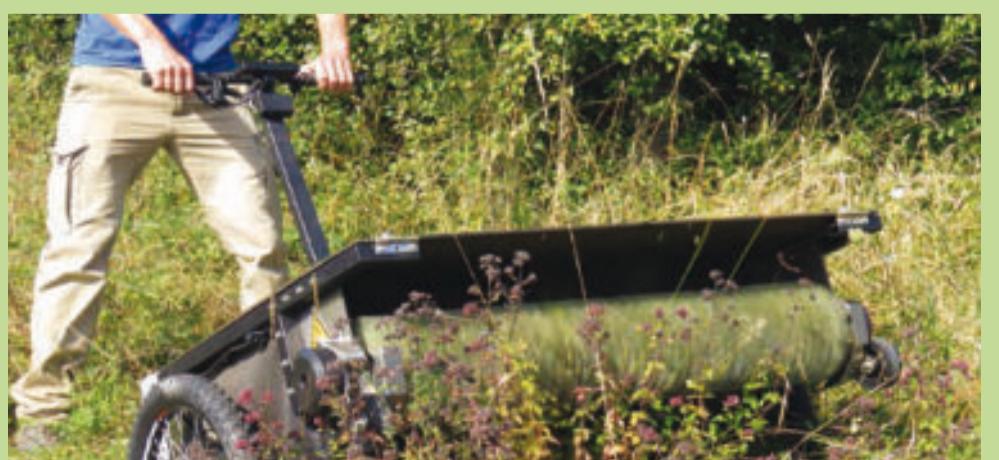
Die Organisatoren und Referenten des Webinars, unter anderem Umweltministerin Carole Dieschbourg sowie Gérard Anzia (Präsident SICONA Centre) und Patrick Losch (Präsident natur&ëmwelt – Fondation Hëllef fir d’Natur) begrüßen die Teilnehmer.

Nach der Begrüßung durch Umweltministerin Carole Dieschbourg, SICONA-Präsident Gérard Anzia und Patrick Losch, Präsident von natur&ëmwelt – Fondation Hëllef fir d’Natur folgten 14 Vorträge von in- und ausländischen Experten. Im Fokus standen unterschiedliche Renaturierungsverfahren für Grünland und deren praktische Umsetzung, aufbauend unter anderem auf die Erfahrungen, die in den beiden LIFE-Projekten gemacht werden konnten.

Außerdem erhielten die Teilnehmer von unterschiedlichen Fachleuten Einblicke in die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema.



Der Renaturierung von Mageren Flachlandmähwiesen, einem europäisch geschützten Habitattyp, kommt eine große Bedeutung zu, da von diesem Habitattyp mehrere tausend Hektar wiederhergestellt werden müssen.



Der Seedharvester ist besonders geeignet für die Samenernte in artenreichen Wiesen. Diese Maschine kann in einer Vegetationsperiode mehrmals auf derselben Fläche eingesetzt werden, so dass reife Samen von unterschiedlichen Arten effizient abgeerntet werden können.

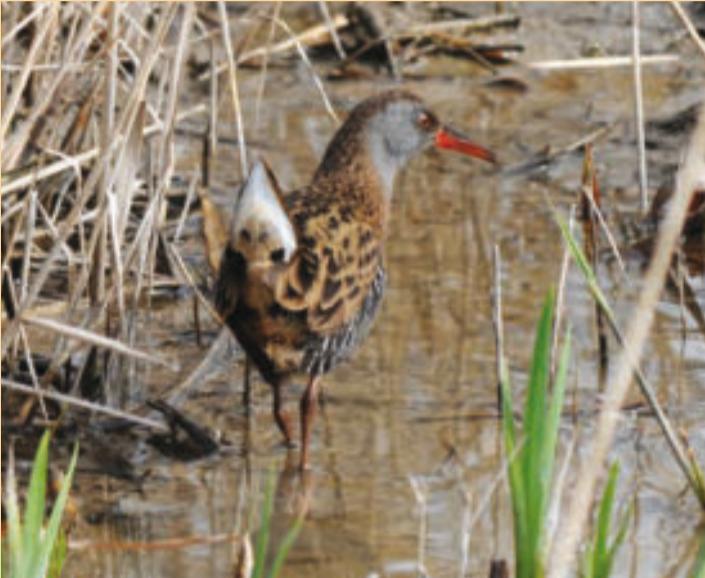


Neuangelegte Feuchtgebiete als Rastplatz für Vögel Bachelorstudentin untersucht Vogelzug mit Fotofallen

Für ihre Bachelorarbeit untersuchte Nadia Fiorentini zwei neugeschaffene Feuchtgebiete auf Zugvögel. Sie konnte zeigen, dass sich die angewandte Methode mit Fotofallen für derartige Erhebungen sehr gut eignet – und dass bereits eine bedeutende Anzahl an Vögeln diese Gebiete aufsuchen.

Im Rahmen ihres Bachelorstudiums Klimaschutz und -anpassung an der TH Bingen hat Nadia Fiorentini zusammen mit SICONA im letzten Herbst eine Studie zum Vogelzug in neu angelegten Feuchtgebieten durchgeführt. Feuchtgebiete, insbesondere solche mit Flachwasser, stellen für ziehende und überwinternde Vogelarten (u.a. Wat- und Wasservögel) wegen des hohen Nahrungsangebots und der relativ hohen Sicherheit vor Fressfeinden wichtige Rastplätze dar. Um die Vögel störungsfrei und möglichst effizient erfassen zu können, wurde eine spezielle Installation aus Fotofallen und Leitzäunen konzipiert. Ziel der Studie war nicht nur die Erfassung, sondern auch die Erprobung der Methode selbst, um deren Eignung für zugphänologische und verhaltensökologische Untersuchungen zu testen.

Die Foto-Installationen standen von September bis November 2019 in zwei größeren Feuchtgebieten im Westen des Landes. Die Methode wurde zum ersten Mal in Luxemburg getestet und zeigte hervorragende Ergebnisse. Insgesamt wurden 518 Einzelnachweise von 18 Vogelarten gesammelt. Darunter waren etwa ein Fünftel Nachweise von Watvögeln wie der Bekassine, der Zwerschnepfe und dem Waldwasserläufer und fast drei Viertel Funde von Wasservögeln wie Stockente, Krickente, Teichhuhn, Wasserralle und Zwergtaucher.



Die Wasserralle (lux.: Waasserrall) ist eine sehr scheue und diskrete Vogelart, die in Feuchtgebieten mit Schilfbeständen brütet. Ohne Fotofalle ist es sehr schwer diese Art außerhalb der Brutzeit nachzuweisen.

Den restlichen Anteil machten Singvögel aus, etwa Bergpieper und Teichrohrsänger. Die Funde zeigen, wie attraktiv die neuen Feuchtgebiete auch für seltene Arten sind.



Das Feuchtgebiet Az in der Gemeinde Beckerich war eines der untersuchten Gebiete. Das Labyrinth von Land- und Wasserzonen trägt dazu bei, dass hier öfter seltene Arten auftauchen.

Neue Mitarbeiter in Verwaltung, Wissenschaft und Planung

Im ersten Halbjahr dieses Jahres haben – trotz Coronakrise – gleich fünf neue Mitarbeiter bei SICONA begonnen (v.l.n.r): Patrick Espen, Technicien de l'environnement naturel, wird das Wildsaatgutprojekt betreuen. Michel Diederich, Technicien de l'environnement naturel, wird in Zukunft die Betreuung und Verhandlung von Biodiversitätskontrakten mit den Landwirten übernehmen. Alex Weber, Rédacteur, ersetzt Nico Kraus als Sekretär bei SICONA-Centre und übernimmt eine Reihe von administrativen Aufgaben bei SICONA Sud-Ouest. Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph und Inge-Beatrice Biro, M. Sc. Landschaftsökologie, werden hauptsächlich floristische Kartierungen durchführen.



SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel : 621 18 58 11, franck@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Gira Carlo, membre,
Tel: 621 27 86 14, giraca@pt.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Bissen Marc, Commune de Kehlen
Dru-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Berend Tom, Commune de Leudelange
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schiffange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Pesch-Dondelinger Marianne, Commune de Roeser
Petry Viviane, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanza@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Préizerdaul
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Kraus-Fagny Joëlle, Commune de Bissen
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Pletschette Camille, Commune de Schieren
Wilmes Daniel, Commune de Feulen

Team

Direction

Claudine Junck, chargée de direction,
Tel: 26 30 36 24, claudine.junck@sicona.lu
Fernand Schoos, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 36, fernand.schoos@sicona.lu
Marielle Dostert, attaché à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Fernand Klopp, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, attaché à la direction, département planification,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu

Secrétariat

Alex Weber, secrétaire-rédacteur ff,
Tel: 26 30 36 57, alex.weber@sicona.lu
Manon Braun
Tel: 26 30 36 27, manon.braun@sicona.lu
Corinne Camusel
Tel: 26 30 36 25, corinne.camusel@sicona.lu
Anne-Marie Grimler
Tel: 26 30 36 26, anne-marie.grimler@sicona.lu

Communication

Kristi Höhn, chargée de communication,
Tel: 26 30 36 43, kristin.hoehn@sicona.lu

Service technique

Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice,
Tel: 26 30 36 22, christine.fusenig@sicona.lu
Fernand Hoss, chef d'équipe,
Tel: 621 710 444, fernand.hoss@sicona.lu
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint,
Tel: 621 382 512, nicky.cungs@sicona.lu

Service scientifique

Beatrice Biro, M.Sc. Landschaftsökologie,
Tel: 26 30 36 53, beatrice.biro@sicona.lu
Patrick Espen, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 53, patrick.espen@sicona.lu
Julie Even, M. Sc. Umweltplanung,
Tel: 26 30 36 52, julie.even@sicona.lu
Pol Faber, ingénieur agronome,
Tel: 26 30 36 29, pol.faber@sicona.lu
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph,
Tel: 26 30 36 38, thomas.frankenberg@sicona.lu
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique,
Tel: 26 30 36 54, liza.glesener@sicona.lu
Sonja Naumann, géographe diplômée,
Tel: 26 30 36 51, sonja.naumann@sicona.lu

Fanny Schaul, technicienne en environnement,
Tel: 26 30 36 37, fanny.schaul@sicona.lu

Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie

Tel: 26 30 36 38, lisa.siebenaler@sicona.lu
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissenschaften, Landespflege und Naturschutz,
Tel: 26 30 36 54, max.steinmetz@sicona.lu
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie,
Tel: 26 30 36 47, claire.wolff@sicona.lu

Service planification

Michel Diederich, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 46, michel.diederich@sicona.lu

Tim Hoffmann, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 48, tim.hoffmann@sicona.lu

Marc Kintzelé, BTS en génie technique

Tel: 26 30 36 58, marc.kintzelé@sicona.lu

Mara Lang, technicienne en environnement,

Tel: 26 30 36 39, mara.lang@sicona.lu

Marc Olinger, bachelor en géodésie et géoinformation,

Tel: 26 30 36 34, marc.olinger@sicona.lu

Monika Schulz, technicienne,

Tel: 26 30 36 31, monika.schulz@sicona.lu

Frank Sowa, biologiste diplômé,

Tel: 26 30 36 23, frank.sowa@sicona.lu

Alex Zeutius, technicien en environnement,

Tel: 26 30 36 45, alex.zeutius@sicona.lu

Maurice Probst, dipl. ing. Landschaftsplaner,

Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu

Service pédagogique

Lise Kayser
Tel: 621 969 420, lise.kayser@sicona.lu

Sylvie Stranen
Tel: 621 422 329, sylvie.stranen@sicona.lu

Françoise Tanson
Tel: 621 583 945, francoise.tanson@sicona.lu

Nicole van der Poel
Tel: 26 30 36 35, nicole.vanderpoel@sicona.lu